



## **Kurzfassung MaP 182 „Gottleubatal und angrenzende Laubwälder“**

---

### **1. GEBIETSCHARAKTERISTIK**

Das FFH-Gebiet Nr. 182 „Gottleubatal und angrenzende Laubwälder“ befindet sich linkselbisch im Übergangsbereich von Elbsandsteingebirge und Unterem Osterzgebirge und setzt sich aus fünf Teilflächen zusammen. Das Gebiet ist durch den Gewässerlauf der Gottleuba gekennzeichnet, welche auf der tschechischen Seite des Erzgebirgskammes entspringt. Das SCI beginnt im Osterzgebirge, unterhalb der Talsperre Gottleuba oberhalb von Kurort Bad Gottleuba und führt bis zur Mündung der Gottleuba in die Elbe in Pirna. Das SCI liegt vollständig im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Die Gesamtfläche beträgt 399,5 ha.

Der südliche Bereich des SCI liegt auf dem Erzgebirgsblock auf. Das variszische Grundgebirge aus Gneisen und Härtlingsbergen ist teilweise von kreidezeitlichen Sandsteinen der Sächsisch-Böhmischen Schweiz überzogen. Im Tertiär durchstieß vulkanisches Magma die Pultscholle, wovon Basaltkuppen wie der Cottaer Spitzberg. Südlich der Linie Bad Gottleuba – Markersbach befindet sich eine Kette aus mehreren, Turmalingranithärtlingen wie der Helleberg, die die Überleitung vom Erzgebirgsgneis zum Östlichen Elbtalschiefergebirge markieren. Charakteristisch für das Elbtalschiefergebirge sind phyllitische und altpaläozoische Gesteinsgruppen aus Tonschiefern (Phyllite), Brekzien und Kalken. Im Elbtalschiefergebirge überwiegen lößbedeckte Hänge und gewellte, wenig reliefierte Plateaus sowie Geländerücken (Riedel), die oft von kleinen Härtlingskuppen unterbrochen werden. Verengungen und Talweitungen wechseln ständig ab. Nördlich daran schließt sich das im Mesozoikum durch Sandablagerungen entstandene Elbsandsteingebirge an. Die Verwitterung und Erosion der Gesteinsplatten unterschiedlicher Mineralgehalte führte zu den charakteristischen Zerklüftungen des Kreidesandsteins. Der nördliche Teil des SCI gehört zur Dresdner Elbtalweitung.

Die Vielfalt an Ausgangsgesteinen lässt auch eine Vielfalt an Bodenarten und -typen erwarten. Der im Einzugsbereich der oberen Gottleuba anstehende Gneis verwittert zu einem fruchtbaren Boden und ermöglicht so die Landwirtschaft. Wald ist hier auf die Talflanken und einige Felsdurchragungen beschränkt. Granite und Sandsteine bringen nur wenig ertragreiche und schwer zu bewirtschaftende Böden hervor. Daher heben sich diese Gebiete heute durch ihre Waldbedeckung von den Gneisflächen ab. Die stark verfalteten, steil stehenden Gesteinsverbände des östlichen Erzgebirgsvorlandes mit dem Elbtalschiefergebirge rufen im mittleren Teil des SCI einen oft streifenförmig angeordneten und kleinflächigen Bodenwechsel hinsichtlich Skelettgehalt, Gründigkeit,



Körnung, Trophie und Wasserhaushalt hervor, der nur durch die flächigen, geringmächtigen Lössderivatauflage verwischt wird.

Der mit ca. 73,8 % größte Teil des FFH-Gebietes ist bewaldet, wobei Laubwälder deutlich überwiegen. Wald befindet sich hauptsächlich an den Steilhängen der Gottleuba und der Seitentäler sowie den angrenzenden Erhebungen (Hochstein, Giesenstein, Cottaer Spitzberg). Die Waldflächen befinden sich auf ca. 50,1 % in Privatbesitz. Etwa 9,4 % der Fläche des SCI stellt Grünland dar, welches größtenteils einer landwirtschaftlichen Nutzung als Dauergrünland unterliegt.

Teile des SCI sind als Landschafts- oder Naturschutzgebiet geschützt:

Das FFH-Gebiet liegt überwiegend innerhalb des LSG „Unteres Osterzgebirge“ sowie in den Bereichen Bahratal und Neundorfer Hang innerhalb des LSG „Sächsische Schweiz“ Südwestlich von Berggießhübel befindet sich das Naturschutzgebiet „Hochstein-Karlsleite“. Es besteht aus vier Teilflächen, wovon nur eine - jedoch die größte - im SCI liegt. Innerhalb des SCI kommen neun botanisch, geologisch oder nutzungsgeschichtlich bedeutsame Flächennaturdenkmale vor. Etwa 52,2 ha der Fläche des SCI (12,9 %) wurden im Rahmen des 2. Durchgangs der Sächsischen Biotopkartierung als geschützter Biotop nach § 26 SächsNatSchG erfasst.

## **2 ERFASSUNG UND BEWERTUNG**

### **2.1. LEBENSRAUMTYPEN NACH ANHANG I DER FFH-RICHTLINIE**

Als Ergebnis der Ersterfassung im Jahr 2009 wurden 15 Lebensraumtypen (LRT) mit einer Gesamtfläche von 103,8 ha kartiert (vgl. Tabelle 1). Hinzu kommen 8,5 ha Entwicklungsflächen für die LRT 3260 (Fließgewässer mit Unterwasservegetation), 6510 (Flachland-Mähwiesen) und 9130 (Waldmeister-Buchenwälder).



**Tabelle 1: Lebensraumtypen im SCI 182**

Lebensraumtyp (LRT)		Anzahl der Einzelflächen	Fläche [ha]	Flächenanteil im SCI
3150	Eutrophe Stillgewässer	2	0,1	< 0,1 %
3260	Fließgewässer mit Unterwasservegetation	7	8,2	2,1 %
6210	Kalk-Trockenrasen	1	0,2	0,1 %
6430	Feuchte Hochstaudenfluren	16	3,7	0,9 %
6510	Flachland-Mähwiesen	10	7,6	1,9 %
6520	Berg-Mähwiesen	2	1,3	0,3 %
7220*	Kalktuffquellen	1	0,1	< 0,1 %
8150	Silikatschutthalden	3	0,7	0,2 %
8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	24	10,1	2,5 %
9110	Hainsimsen-Buchenwälder	10	42,9	10,7 %
9130	Waldmeister-Buchenwälder	3	2,5	0,6 %
9160	Sternmieren-Eichen- Hainbuchenwälder	2	2,4	0,6 %
9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	11	14,6	3,6 %
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder	3	2,3	0,6 %
91E0*	Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder	9	7,3	1,8 %
<b>gesamt:</b>		<b>104</b>	<b>103,8</b>	<b>26,0 %</b>

\*prioritärer Lebensraumtyp

Die zum LRT 3150 (Eutrophe Stillgewässer) zählenden Fischteiche liegen mit ihrem Arteninventar unter dem regionstypischen Durchschnitt.

Der LRT 3260 (Fließgewässer mit Unterwasservegetation) kommt im SCI als Bergbach und Bergfluss vor. Der Lohmgrundbach, die Bahra und zentrale Abschnitte der Gottleuba liegen über dem regionstypischen Durchschnitt. Andere Einzelflächen der Gottleuba entsprechen etwa dem Durchschnitt.

Der LRT 6210 (Kalk-Trockenrasen), der im SCI als Submediterraner Halbtrockenrasen vorkommt, ist wegen seiner trocken-warmen und konkurrenzschwachen



Standortbedingungen von sehr großer landesweiter Bedeutung. Da die Submediterranen Halbtrockenrasen zu den letzten Zeugnissen extensiver Landnutzungsweisen gehören, sind sie naturschutzfachlich und kulturhistorisch äußerst wertvoll. Der einzige Bestand im SCI liegt leicht über dem landesweiten Durchschnitt.

Die zahlreichen Flächen des LRT 6430 (Feuchte Hochstaudenfluren), die im SCI als Ufer-Hochstaudenfluren vorkommen, liegen manchmal über, manchmal im regionstypischen Durchschnitt. Oft ist eine Beeinträchtigung durch konkurrenzkräftige Neophyten bzw. durch Bebuschung zu beobachten.

Die Bestände des LRT 6510 (Flachland-Mähwiese) liegen im regionstypischen Durchschnitt bzw. darunter. Da die Flachland-Mähwiesen zu den letzten Zeugnissen der halbextensiven Landnutzungsweise gehören, sind sie naturschutzfachlich und kulturhistorisch sehr wertvoll.

Die beiden Bestände des LRT 6520 (Berg-Mähwiesen) liegen im regionstypischen Durchschnitt bzw. darunter. Die sächsischen Bergwiesen gehören zu einer eigenständigen östlich verbreiteten Rasse von *Centaurea pseudophrygia*, die in Deutschland nur im Erzgebirge zu finden ist, womit sie bundesweite Bedeutung erlangen.

Der LRT 7220\* (Kalktuffquellen) ist in Sachsen aus geologischen Gründen von Natur aus extrem selten. Die einzige Kalktuffquelle im SCI ist daher landesweit bedeutsam.

Die Flächen des LRT 8150 (Silikatschutthalden) liegen mit ihrer strukturellen und floristischen Ausprägung ungefähr im landesweiten Durchschnitt.

Die Flächen des LRT 8220 (Silikاتفelsen mit Felsspaltvegetation), die im SCI als Kreidesandsteinfelsen und Sonstige Silikاتفelsen vorkommen, liegen mit ihrer strukturellen und floristischen Ausprägung leicht unter dem landesweiten Durchschnitt. Der Basaltfelsen des Cottaer Spitzberges (Tertiärvulkanismus) ist von landesweiter Bedeutung.

Aufgrund der Konzentration des LRT 9110 (Hainsimsen-Buchenwälder) im Bereich Bad Gottleuba-Berggießhübel wird dem LRT hier eine regionale Bedeutung zugeschrieben. Da die bodensauren Buchenwälder in Sachsen verbreitet sind, erlangen die überwiegend dem Landesdurchschnitt entsprechenden Vorkommen im SCI keine überregionale Bedeutung.

Aufgrund der für den LRT 9130 (Waldmeister-Buchenwälder) in Sachsen nur begrenzt vorhandenen standörtlichen Gegebenheiten und der Seltenheit des LRT im Gebiet sowie der guten Ausprägung der Bestände wird den Waldmeister-Buchenwäldern im SCI sowohl eine große überregionale als auch eine regionale Bedeutung, insbesondere dem Bestand im NSG „Hochstein-Karlsleite“, zugeschrieben.



Der LRT 9160 (Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder) kommt im SCI nur auf kleiner Fläche vor. Die Bestände besitzen auf wegen ihres Alters noch keine wertgebenden Strukturen. Auf Grund der Seltenheit im Gebiet und weil die Bestände auf einem potenziellen Buchenwaldstandort stocken, wird dem LRT 9160 immerhin eine regionale Bedeutung zugeschrieben.

Die Bestände des LRT 9170 (Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder) konzentrieren sich im SCI auf dem Cottaer Spitzberg. Insbesondere diesen Beständen, v.a. ihrem teilweise sehr großen Spektrum an lebensraumtypischen Arten in der Krautschicht, geschuldet dem besonderen Standort (Basalt), kommt eine große überregionale Bedeutung zu.

Der LRT 9180\* (Schlucht- und Hangmischwälder) kommt im SCI sowohl in der Ausbildung Schlucht- und Schattwälder feucht-kühler Standorte als auch in der Ausbildung Hangschuttwälder trocken-warmer Standorte vor. Der Zustand der Flächen entspricht weitgehend dem landesweiten Durchschnitt. Einige Bestände sind hinsichtlich der Flächengröße bzw. der Baumartenzusammensetzung sogar überdurchschnittlich ausgeprägt. Aufgrund der in Sachsen räumlich stark begrenzten Vorkommen spielen die erfassten Schlucht- und Hangmischwälder im SCI sowohl auf regionaler als auch überregionaler Ebene eine übergeordnete Rolle.

Der LRT 91E0\* (Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder) kommt im SCI in den Ausbildungen Bach-Eschenwald auf quelligen und sickerfeuchten Standorten sowie als Schwarzerlenwald und Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald an schnell bis langsam fließenden Bächen und Flüssen vor. Wegen des hohen Gefährdungspotenzials wird den Beständen des LRT 91E0\*, trotz der im SCI überwiegend strukturarmen Ausprägung, eine herausragende regionale und überregionale Bedeutung zugeschrieben

Von den 104 LRT-Flächen befinden sich 93 in einem günstigen Erhaltungszustand (B; A wurde nicht vergeben.). Zu einem ungünstigen Erhaltungszustand (C) führte bei den Eutrophen Stillgewässer der Mangel an lebensraumtypischen Strukturen und Arten. Ein weiterer ungünstiger Erhaltungszustand besteht für eine Fläche des LRT Feuchte Hochstaudenfluren auf Grund eines hohen Neophytenanteils bei gleichzeitig fehlenden lebensraumtypischen Strukturen. Ebenfalls in einem insgesamt ungünstigen Erhaltungszustand befinden sich mehrere Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation auf Grund starker Beschattung und Verbuschung bei gleichzeitig fehlenden lebensraumtypischen Arten. Ein Bestand der Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder befindet sich wegen des relativ hohen Anteils an standortsfremden Baumarten, eine Fläche der Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder wegen des hohen Anteils an Störzeigern bei jeweils gleichzeitig unzureichenden lebensraumtypischen Strukturen im ungünstigen Erhaltungszustand.



**Tabelle 2: Erhaltungszustand der Lebensraumtypen im SCI 182**

Lebensraumtyp (LRT)		Erhaltungszustand					
		A		B		C	
		Anzahl	Fläche [ha]	Anzahl	Fläche [ha]	Anzahl	Fläche [ha]
3150	Eutrophe Stillgewässer	-	-	-	-	2	0,1
3260	Fließgewässer mit Unterwasservegetation	-	-	7	8,2	-	-
6210	Kalk-Trockenrasen	-	-	1	0,2	-	-
6430	Feuchte Hochstaudenfluren	-	-	15	3,3	1	0,4
6510	Flachland-Mähwiesen	-	-	10	7,6	-	-
6520	Berg-Mähwiesen	-	-	2	1,3	-	-
7220*	Kalktuffquellen	-	-	1	0,1	-	-
8150	Silikatschutthalden	-	-	3	0,7	-	-
8220	Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation	-	-	18	8,1	6	2,0
9110	Hainsimsen-Buchenwälder	-	-	10	42,9	-	-
9130	Waldmeister-Buchenwälder	-	-	3	2,5	-	-
9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder	-	-	2	2,4	-	-
9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	-	-	10	13,2	1	1,3
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder	-	-	3	2,3	-	-
91E0*	Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder	-	-	8	6,7	1	0,6

\*prioritärer Lebensraumtyp

Die Kohärenzfunktionen innerhalb des SCI können für fast alle Lebensraumtypen mit gut bis sehr gut eingeschätzt werden. Lediglich bei den Kalk-Trockenrasen sowie



Kalktuffquellen, von denen jeweils nur eine Einzelfläche im SCI vorkommt, ist keine Kohärenz innerhalb des FFH-Gebietes möglich.

In der näheren Umgebung des SCI 182 „Gottleubatal und angrenzende Laubwälder“ befinden sich sechs weitere FFH-Gebiete, mit denen insbesondere ein gewisser genetischer Austausch besteht. Dazu zählen die SCI 34E „Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg“, 42E „Mittelgebirgslandschaft um Oelsen“, 85E „Seidewitztal und Börnersdorfer Bach“, 181 „Bahrebachtal“, 183 „Feuchtgebiete am Brand“ und 184 „Bielatal“. Bis auf die Kalk-Trockenrasen, Kalktuffquellen und Silikatschutthalden, bei denen die Kohärenz auf Grund der Seltenheit, verbunden mit sehr kleinen Einzelflächen, sehr stark eingeschränkt sein dürfte, ist der genetische Austausch zwischen den jeweiligen LRT-Flächen als möglich bis wahrscheinlich einzuschätzen.

## 2.2. ARTEN NACH ANHANG II DER FFH-RICHTLINIE

Im SCI "Gottleubatal und angrenzende Laubwälder" sind sieben Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie nachgewiesen worden (vgl. Tabelle 3). Hinzu kommen 358,4 ha Entwicklungsflächen für die Anhang II - Arten Luchs - *Lynx lynx* sowie Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling - *Maculinea nausithous*.

**Tabelle 3: Habitatflächen der Anhang II - Arten im SCI 182**

Anhang II – Art		Anzahl der Habitate im Gebiet	Fläche [ha]	Flächenanteil im SCI
Name	Wissenschaftlicher Name			
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	1	115,3	28,9 %
Kleine Hufeisennase	<i>Rhinolophus hipposideros</i>	6	380,8	95,3 %
Mopsfledermaus	<i>Barbatella barbastellus</i>	1	380,7	95,3 %
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	1	309,1	95,3 %
Groppe	<i>Cottus gobio</i>	1	13,6	3,4 %
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Maculinea nausithous</i>	1	1,1	0,4 %
Spanische Flagge	<i>Euplagia quadripunctaria</i>	10	1,6	0,3 %



Das Fischottervorkommen an der Gottleuba ist Bestandteil eines zusammenhängenden Verbreitungsgebietes. So gibt es einen Austausch mit Vorkommen an der Elbe und ihren Zuflüssen bei Pirna. Bei starkem Frost oder bei Hochwassersituationen an der Elbe besitzt das Gottleubatal eine wichtige Funktion als Ausweichhabitat zur Nahrungssuche. Im Stadtbereich Pirna oder Berggießhübel ist der Fischotter selten oder fehlt ganz auf Grund der naturfernen Gewässergestaltung, die sich ungünstig auf den Fischbestand auswirkt. Da die Fischdichte in der Gottleuba gering ist, besitzt der Fischotter im SCI relativ große Reviere. Im SCI kann daher von einem festen Revier ausgegangen werden. Das Fischotterhabitat erstreckt sich wie ein mehr oder weniger geschlossenes Band entlang der Gottleuba mit ihren Auenbereichen und Nebenbächen. Auch Teile von Hangwäldern können mit zum Gesamthabitat gezählt werden, da Fischotter gelegentlich ausgedehnte Wanderungen außerhalb der Fließgewässersysteme unternehmen.

Die für die Kleine Hufeisennase extrem hohe Nachweishäufigkeit zeigt die intensive Nutzung des SCI und die damit verbundene elementare Bedeutung des Gottleubatal zum Erhalt der Art. Als Jagdhabitat wurden alle Gehölzstrukturen im Umkreis von 4 km um die Wochenstuben Waldfrieden, Rottwerndorfer Straße (Pirna), Ottendorf, Bornagersdorf, Berggießhübel und Bad Gottleuba als Habitatfläche der Art abgegrenzt. Dadurch werden alle Gehölzstrukturen im SCI als Habitatfläche der Art ausgewiesen. Im Keller des Forsthauses Giesenstein befindet sich ein Winterquartier. Die Überalterung und Auflichtung von Streuobstwiesen und Hecken, die als wichtige Leitelemente einzelne Teilflächen verbinden, gefährdet jedoch die Art. Die Habitatqualität für die Kleine Hufeisennase kann im SCI generell als hervorragend eingestuft werden.

Aus dem SCI oder dessen naher Umgebung liegen mehrere Funde von Mopsfledermäusen vor. Der Tiefe Hammerzechenstollen Berggießhübel wird regelmäßig als Winterquartier durch die Art genutzt. Es ist von einer flächigen Nutzung des SCI durch die Art auszugehen. Spaltenquartiere, die von der Art bevorzugt genutzt werden, wurden in allen Stichprobeflächen gefunden. Dies deutet auf eine ausreichende Schonung solcher Quartierbäume bei der Durchforstung hin. Im Gebiet ist eine mittlere Fragmentierung der Waldflächen durch Offenlandflächen und Straßen festzustellen. Auf Grund der flächigen Durchquerung des Gebietes durch Verkehrsstrassen besteht für die strukturgebunden jagende Mopsfledermaus ein Kollisionsrisiko, das jedoch durch die aktuell geringe nächtliche Frequentierung der Straßen als mittelstark einzuschätzen ist. Für die Art müssen alle im Umkreis von 5 km um aktuelle Präsenznachweise gelegenen Waldflächen und Gehölzstrukturen in der halboffenen Kulturlandschaft als Habitatflächen der Art abgegrenzt werden. Daher sind alle Gehölzstrukturen im SCI als Habitatfläche der Art ausgewiesen.

Es sind alle Waldflächen im Umkreis von 15 km um die Wochenstuben (Schloss Sonnenstein, Schloss Friedrichswalde-Ottendorf, Ärztehaus & Kirche Glashütte) als





Habitatflächen des Großen Mausohrs abzugrenzen. Unter Berücksichtigung der aktuellen Präsenznachweise sind daher alle Waldflächen im SCI als Habitatfläche der Art ausgewiesen. Der Vorrat an baumhöhlenträchtigen Altbeständen ist sehr gut. Die Fragmentierung der Teilflächen durch Straßen führt zu einer mäßigen Beeinträchtigung.

Aufgrund der Verbreitung der Groppe im SCI kann man die gesamte Gottleuba bis ca. 500 m vor der Talsperre, sowie die Bahra innerhalb des FFH-Gebietes als eine geschlossene Habitatfläche ausweisen werden. Im Bereich der Stadt Gottleuba besteht ein stabiler Groppenbestand, der in Richtung Mündung abnimmt. Unterhalb der Talsperre fehlt die Groppe. Sie bildet im FFH-Gebiet einen soliden, sich reproduzierenden Bestand. Es sind ausreichend gute Habitatbedingungen vorhanden. Für die weitere Verbesserung der Gesamtsituation ist die weitere Erhöhung der Durchgängigkeit anzustreben.

Das Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling beschränkt sich auf eine Grabenböschung und einen kleinen Wiesenausschnitt im Gottleubatal südlich von Berggießhübel. Die Population ist recht klein. Durch eine angepasste Nutzung der angrenzenden Grünlandflächen kann der Zustand des Habitats verbessert werden.

Die Spanische Flagge besiedelt über mehrere Jahre annähernd konstant das Gottleubatal. Innerhalb des SCI können vier Verbreitungsschwerpunkte der Art unterschieden werden: Staudenfluren entlang der Gottleuba in Höhe Geibeltbad, Staudenfluren entlang der Gottleuba im Bereich der Altbergbau-Gebiete südlich von Rottwerndorf, Gottleubatal von Pirna-Neundorf bis zur Zwieselbrücke, inklusive Bahratal, Staudenfluren entlang der Gottleuba innerhalb der Ortslage Bad Gottleuba. Die Falterdichte und Flächengröße je Habitat ist jedoch noch zu gering für einen günstigen Erhaltungszustand. Eine häufige Beeinträchtigung stellen Neophyten dar. Das Drüsige Springkraut *Impatiens glandulifera* droht, Bestände des Wasserdostes zu verdrängen.



**Tabelle 4: Erhaltungszustand der Habitatfläche im SCI 182**

Anhang II – Art		Erhaltungszustand					
		A		B		C	
Name	Wissenschaftlicher Name	Anzahl	Fläche [ha]	Anzahl	Fläche [ha]	Anzahl	Fläche [ha]
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	-	-	1	133,1	-	-
Kleine Hufeisennase	<i>Rhinolophus hipposideros</i>	5	52,3	1	328,5	-	-
Mopsfledermaus	<i>Barbatella barbastellus</i>	-	-	1	380,7	-	-
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	-	-	1	309,1	-	-
Groppe	<i>Cottus gobio</i>	1	13,6	-	-	-	-
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Maculinea nausithous</i>	-	-	1	1,1	-	-
Spanische Flagge	<i>Euplagia quadripunctaria</i>	-	-	9	1,6	1	< 0,1

### 3. MAßNAHMEN

#### 3.1. MAßNAHMEN AUF GEBIETSEBENE

Folgende Maßnahmen auf Gebietsebene sind notwendig:

Ein Problem auf Gebietsebene stellt entlang der Gottleuba und der Bahra die Bekämpfung der Neophyten (*Fallopia japonica*, *Impatiens glandulifera* und *Solidago canadensis*), die an vielen Stellen die Flusssufer dominieren, dar. Eine Bekämpfung der Arten ist nur mit großem zeitlichen und personellen Aufwand möglich. Werden Maßnahmen zur Bekämpfung eingeleitet, müssen sie am Oberlauf begonnen werden, um eine erneute Ausbreitung der Arten zu unterbinden.

Der hohe Anteil von Laub- und Laubmischwald an der Gebietsfläche ist von außerordentlicher Bedeutung für die Jagdhabitats der Kleinen Hufeisennase sowie weiterer Fledermausarten und sollte deshalb langfristig erhalten bleiben, ebenso die



vorhandenen hohen Anteile quartierhöffiger Altbestände > 80 Jahre (Mopsfledermaus) bzw. baumhöhlenträchtiger Altbestände > 100 Jahre (Großes Mausohr).

### 3.2. MAßNAHMEN IN BEZUG AUF LEBENSRAUMTYPEN NACH ANHANG I

Für die Kalk-Trockenrasen ist eine einschürige Heumahd (Mahdzeitraum jährlich abwechselnd: Mitte bis Ende Juli bzw. ab Mitte August) mit Abtransport des Mähgutes vorgesehen. Düngung ist ausgeschlossen.

Für die Flachland-Mähwiesen und Berg-Mähwiesen ist jährlich eine ein- bis zweimalige Mahd durchzuführen. Der erste Schnitt ist als Heumahd (Mahdzeitraum: Juni bis Juli) vorzunehmen. Es ist zudem eine Nutzungspause von ca. 6-8 Wochen einzuhalten. Eine Nachbeweidung ist möglich. Düngung und Begüllung können in bisherigem Umfang weiter betrieben werden. Eine Grunddüngung als Erhaltungsdüngung ist möglich. Auf Wiesen mit magerer Ausprägung ist eine Düngung unerwünscht. Zudem ist die Entwicklung des LRT auf Flächen vorgesehen, die zur Zeit noch nicht als LRT 6510 eingestuft sind.

Die folgenden Maßnahmen beziehen sich auf die Wald-LRT 9110 (Hainsimsen-Buchenwälder), 9130 (Waldmeister-Buchenwälder), 9160 (Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder), 9170 (Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder), 9180\* (Schlucht- und Hangmischwälder) und 91E0\* (Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder). Erntennutzungen sind über mehrere Jahrzehnte ausdehnen. Alterungs- und Zerfallsprozesse sind zulassen (Verzicht auf Nutzung einzelner Altbäume). Es ist eine bemessene Anzahl an Biotopbäumen und starkem Totholz zu belassen, ggf. anreichern. In den Eichenwäldern sind die Eichen in der Hauptschicht durch eine gezielte Kronenraumerweiterung zu fördern. Die bestehende Artenzusammensetzung des LRT ist zu erhalten, wobei die Dominanz der jeweiligen Hauptbaumart(en) zu sichern ist. Der Mischungsanteil fremdländischer Baumarten ist zu begrenzen.

### 3.3 MAßNAHMEN IN BEZUG AUF ARTEN NACH ANHANG II

Auf der Habitatfläche des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling wurde eine ein- bis zweischürige Mahd geplant, wobei der erste Schnitt bis 10.6. erfolgen soll. Eine Zweitmahd oder Nachbeweidung nach dem 15.9. möglich ist wünschenswert. Düngung und Begüllung können in bisherigem Umfang weiter betrieben werden. Eine Grunddüngung als Erhaltungsdüngung ist möglich. Ist die Einhaltung der Nutzungspause zwischen dem 10.06. und dem 15.09. nicht möglich, kann der 1. Schnitt auf der gesamten Fläche bis zum 10.06. erfolgen. Bei Durchführung des 2. Schnittes ist ein 10 m breiter Brachstreifen zu belassen.



**Tabelle 5: Erhaltungsmaßnahmen im SCI 182**

<b>Maßnahme-Beschreibung</b>	<b>Flächengröße [ha]</b>	<b>Maßnahmeziel</b>	<b>LRT / Habitat</b>
Biotopbäume belassen bzw. anreichern (mind. 3 Stück/ha)	2,9	Strukturen und Habitate erhalten bzw. entwickeln	Waldmeister-Buchenwälder (9130), Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (9170)
Starkes stehendes oder liegendes Totholz belassen bzw. anreichern (mind. 1 Stück/ha)	4,2	Strukturen und Habitate erhalten bzw. entwickeln	Waldmeister-Buchenwälder (9130), Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (9170), Schlucht- und Hangmischwälder (9180*), Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder (91E0*)
Anteil der lebensraumtypischen Hauptbaumarten aktiv erhalten (B-Status)	0,4	lebensraumtypische Baumartenzusammensetzung fördern	Hainsimsen-Buchenwälder (9110)
Gesellschaftsfremden Baumartenanteil vor der Hiebsreife reduzieren	1,3	lebensraumtypische Baumartenzusammensetzung fördern	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (9170)
Ein- bis Zweischürige Mahd	3,2	Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes	Flachland-Mähwiesen (6510)
Mahd mit Abräumen	3,1	Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes	Kalk-Trockenrasen (6210), Flachland-Mähwiesen (6510), Berg-Mähwiesen (6520)
Mahd mit Terminvorgabe	2,9	Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes	Flachland-Mähwiesen (6510), Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling



Maßnahme-Beschreibung	Flächengröße [ha]	Maßnahmeziel	LRT / Habitat
Sicherung von Retentionsflächen	9,7	Sicherung von Retentionsflächen, Erhaltung der Fließgewässer- und Auendynamik	unabhängig von der Entwicklung spezifischer Lebensraumtypen

\*prioritärer Lebensraumtyp

#### 4. FAZIT

Abstimmungen zur Gebietssicherung erfolgten mit Nutzungsberechtigten und anderen Fachplanungen. Bestehende Verträge im Gebiet beziehen sich auf die extensive Grünlandpflege. Diese vertraglichen Regelungen wurden durch Vorschläge ergänzt bzw. mit Hinweisen versehen. Des Weiteren wurden die Diskussion und Beurteilung bestehender Schutzgebiete und Vorschläge zur Erarbeitung von Schutzgebietsausweisungen dargestellt.

Weitere Sicherungsmaßnahmen sind für die LRT-Flächen in Form vertraglicher Regelungen notwendig. In den Bewirtschaftungsplänen nach der Wasserrahmenrichtlinie für die Unterhaltung der Gottleuba und Bahra müssen die Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für die betroffenen Schutzgüter berücksichtigt werden. Des Weiteren sollten die Unterhaltungspläne des Landes für Gewässer 1. Ordnung und der Gemeinden für Gewässer 2. Ordnung die Maßnahmen des Managementplans berücksichtigen.

Als Ergebnis der Abstimmung mit Nutzern bzw. Eigentümern der betroffenen LRT- und Habitatflächen können die meisten vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt werden. Folgende Interessenkonflikte ließen sich im Rahmen des MaP nicht lösen:

- Das Belassen von Biotopbäumen in stark hängigen Wald-LRT, welche an Straßen grenzen, ist auf Grund der erhöhten Verkehrssicherungspflicht nicht umsetzbar.
- Die Bekämpfung der Neophyten entlang der Gottleuba und der Bahra ist nur dann erfolgreich, wenn eine kontinuierliche regelmäßige Bekämpfung über einen Zeitraum von mehreren Jahren, beginnend am Oberlauf, stattfindet. Dies ist sehr kostenintensiv und zum jetzigen Zeitpunkt nicht umsetzbar



Arbeitsmaterialien

## 5. QUELLE

Der Managementplan für das Gebiet Nr. 182 wurde im Original vom Büro LPBR Landschafts-**PLANUNG** Dr. Böhnert & Dr. Reichhoff erstellt und kann bei Interesse bei der Landesdirektion Dresden oder im Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) Dresden bzw. in der Außenstelle des LfULG in Kamenz eingesehen werden.“

## ANHANG

Karte 1: Übersichtskarte Lebensraumtypen

Karte 2: Übersichtskarte Arthabitate Teil 1

Karte 3: Übersichtskarte Arthabitate Teil 2